

A.

J. *Reckungen: Das Kästchen auf
dem Eis...*

Abreißkalender.

Es war so gar nichts Aufregendes in der Atmosphäre. An der Straßenbiegung standen Leute oder saßen auf Bordsteinen und Türschwellen und warteten auf den Ersten. Ein schwarzer Hund, der zu einem der wartenden Herren gehörte, wechselte träge Schritte über die Straße hinüber und herüber. Das wäre unter normalen Umständen für Leute — darunter mehrere Polizisten und Gendarmen — die auf den Ersten in einem Radwettrennen warteten, ein unerträglicher Anblick gewesen. Der Hund wäre schlimmer behandelt worden, als in einem Kegelspiel. So aber wechselte er gemüthlich und ungehört hinüber und herüber, und die Sonne blinkte auf seinem sauberen schwarzen Fell.

Die Sonne goß Trägheit über Menschen und Dinge. Es war die holde Trägheit, die im Mai manchmal über die Erde kommt. Eine Erschöpfung, nicht von schwerer Arbeit, sondern vom Schwärmen und Blühen und Lieben.

So saßen und standen sie in der Nachmittags-

Sonne herum, umgossen von sotaner holden Trägheit und warbebien auf den Ersten. Kein lautes Gespräch, keine Lazzi, die bei solchen Gelegenheiten die Lust zu durchkreuzen pflegen. Zuweilen geriet ein Polizeisoldat in eifrige Bewegung und stürzte auf ein heranschnarchendes Automobil zu, das er in eine Nebenstraße ablenkte, damit die Bahn für die Rennfahrer freiblieb.

Der Erste kam fünf Viertelstunden später, als er erwartet worden war. Ich fand die Verpätung natürlich. Das Warten ist gar nicht schlimm, wenn man dabei keine kalten Füße bekommt. Ich glaube, an jenem Nachmittag hatte niemand kalte Füße.

Er kam also um die Ecke geschlitzt, von einer Wolke anderer Fahrer in Zivil begleitet. Eins, zwei, drei — schon ist er vorüber. Was habe ich von ihm gesehen? Nichts als zwei Reihen blander Zähne. Mit denen, schien er grimmig in den Raum zu beißen. Und das runde Dutzend von Begleitern um ihn herum, die sich in seinem Ruhm sonnten, waren wie der Hof um den Mond, wie das Fleisch um den Kern, wie die Schmarotzer um den König. Jeder sollte denken: die können es grade so gut, wenn sie nur wollen! Und der arme Vermandel dachte: Waret Ihr doch lieber zuhause geblieben und hättet mich allein dem Bißband entgegen fahren lassen! Ihr nehmt mit die frische Lust, Ihr nehmt meinem Triumph den Glanz des Einzigsten, Ihr tunkt Eure Löffel in meine Suppe und Ihr haucht mir lauwarm in's Gesicht! Ihr meint es gut, ich weiß. Der Teufel hole alle diese sogenannten „Leute diesgutmeinen“.

Die Kindeslinder Vermandel werden über 150 Jahre noch das Bild bewahren, auf dem ihr Vorfahre mit dem französischen Gesandten ablontert ist. Und wenn er auch niemals wieder der Erste würde, er war es einmal. Einmal war er, was kein anderer neben ihm sein konnte. Einmal war er der Stein auf der Spitze der Pyramide, einmal ein Einziger. Ist das nicht unser allerliebster Trich: der Einzige zu sein?

„Wo ist Mottiat? Mottiat hat noch nicht unterschrieben! Mottiat! Mottiat!“

„Laissez-moi causer!“ sagte der große Favorit des Rennens ruhig zu den Kommissaren, die ihn zum Unterzeichnen der Kontrollliste drängten.

Er hat es, wie es scheint, nur dann eilig, wenn er im Sattel sitzt. Und Mittwoch hatte er es da nicht einmal eilig. Er erzählte, mit sichtbarem Genuss an seiner Rede: Wie es so heß war, wie feiner führen wollte, wie der Direktor der Dernière Heure ihnen farblich zugeraufen hatte, sie sollten sich nicht umbringen und wie er, Mottiat, den andern darauf eine Zeit lang ein kleines Pace von 32 bis 35 Kilometer vorgelegt hatte, um dem Herrn Direktor einen Spaz zu machen.

Mottiat, viens signer!

Laissez-moi causer, Godf...!

Und einer nach dem andern kommen sie über das rote Bändchen, jedes Härchen an den nackten Beinen

„Sie haben mich durch die Sonnentrüge gebohrt. Die Zuschauer seien sie kommen und gehen und sind zu träge, über ihre Energie und ihren Mut und ihre Stärke in Bewunderung zu geraten.

Trotzdem bleibt das Rennen schließlich der interessanteste Sportkampf, und die Dernière Heure verdient unsern gärtigsten Dank dafür, daß sie uns in die Rennstrecke einbezogen hat.“

2. Abschnitt beschädigt!

↓ ?

Vendredi 28.5.1920